

## Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 19. Dezember 2013, 18.30 Uhr, Rathaus

---

Vorsitz: Marco Kaufmann, Präsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates: 48  
Mitglieder des Gemeinderates: 7  
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber

Entschuldigt  
abwesend: Daniela Weibel, Gemeindeschreiber-Stv.  
Thomas Sigrist  
Holger Czerwenka  
Christine Meier Rey

- Traktanden:
1. Protokoll der Sitzung vom 7. November 2013
  - 2.1 Einbürgerung; Pinzon Rodruigez Carlos, geb. 1975, Garcia Amortegui Diana, geb. 1976, Pinzon Garcia Mariana, geb. 2006, Pinzon Garcia Isabela, geb. 2009, alle kolumbianische Staatsangehörige
  - 2.2 Einbürgerung; Rexhepi Alban, geb. 2000, kosovarischer Staatsangehöriger
  3. Motion von Kirsten Ernst, Bernadette Müller, Leo Scherer, Christian Wassmer, Patrick Neuenschwander und Thomas Meier vom 15. März 2012 betreffend Familienfreundliches Wettingen - Gutscheine-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern"; Umsetzungsvorschlag
  4. Kreditbegehren von Fr. 170'000.00 (inkl. MwSt.) für die Aufrechterhaltung des Eisbetriebs des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard für die Saisons 2014/2015 und 2015/2016
  5. Sport- und Erholungszentrum Tägerhard; Information zur Rechtslage betreffend Variantenabstimmungen
  6. Postulat Fraktion SVP vom 17. Oktober 2013 betreffend Änderung der Gemeindeordnung im Hinblick auf die Tägi-Abstimmung; Ablehnung

Der Präsident begrüsst zur letzten Sitzung im Jahr 2013.

**Marco Kaufmann:** Es wird die letzte Sitzung in dieser Zusammensetzung sein; es gibt relativ viele Änderungen auf das nächste Jahr. Heute ist eine besondere Sitzung, es ist die letzte der Legislaturperiode 2010/2013. Doch es ist nicht nur für mich als Präsident die letzte Sitzung, sondern auch für neun weitere, zum Teil sehr langjährige Mitglieder des Einwohnerrates. Es ist auch die letzte Sitzung für zwei langjährige Mitglieder des Gemeinderates, nämlich für Felix Feiner und Heiner Studer. Ich komme am Schluss der Sitzung darauf zurück. Im Anschluss an die Sitzung lädt der Gemeinderat die Einwohnerratsmitglieder im Restaurant Tägerhard, Wettinger Stube, zum Imbiss und Umtrunk ein.

## 0. **Mitteilungen:**

### Rücktritt von Heinz Graf (BDP) aus dem Einwohnerrat

Mit Schreiben vom 18. November 2013 hat Heinz Graf (BDP), infolge Wegzugs aus Wettingen, seinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat per Ende 2013 bekannt gegeben. (Ratspräsident Marco Kaufmann liest das Schreiben vor)

### Rechtskraft

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzungen vom 17. Oktober 2013 und 7. November 2013 welche dem fakultativen Referendum unterstellt waren, sind in Rechtskraft erwachsen.

## 1. **Protokoll der Sitzung vom 7. November 2013**

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt und dem Verfasser verdankt.

## 2. **Einbürgerungen**

### 2.1 **Einbürgerung; Pinzon Rodruigez Carlos, geb. 1975, Garcia Amortegui Diana, geb. 1976, Pinzon Garcia Mariana, geb. 2006, Pinzon Garcia Isabela, geb. 2009, alle kolumbianische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Seminarstrasse 66**

Das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Wettingen wird mit 42 : 0 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, zugesichert.

### 2.2 **Einbürgerung; Rexhepi Alban, geb. 2000, kosovarischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Lindenhof 8**

Das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Wettingen wird mit 39 : 0 Stimmen, bei 9 Enthaltungen, zugesichert.

## 3. **Bericht zur Motion von Kirsten Ernst, Bernadette Müller, Leo Scherer, Christian Wassmer, Patrick Neuenschwander und Thomas Meier vom 15. März 2012, betreffend Familienfreundliches Wettingen - Gutschein-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern, Umsetzungsvorschlag des Gemeinderates**

**Koller Paul, Präsident Finanzkommission:** Als Grundlagen zur Prüfung diene uns die Motion 2012-0315 vom 15. März 2012 "Familienfreundliches Wettingen - Gutschein-System", das Konzept "Familienfreundliches Wettingen - Gutschein-System", der Antrag des Gemeinderates, die Elternbeitragsreglemente Baden, Ennetbaden,

Obersiggenthal und Wettingen sowie das Gespräch mit Gemeinderätin Yvonne Feri und Stefan Liembd.

Grundsätzlich verweisen wir auf den Antrag des Gemeinderates vom 14. November 2013 an den Einwohnerrat. An der Sitzung vom 18. Oktober 2012 hat der Einwohnerrat dem Vorschlag zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung eines Gutscheinsystems zugestimmt und dafür einen Kredit von Fr. 28'000.00 bewilligt. Unter Beizug der externen Fachperson, Frau Alexandra La Mantia, hat die Abteilung Soziale Dienste in Zusammenarbeit mit Vertretern von Wettinger Vereinen das uns vorliegende Konzept erarbeitet. Unser Prüfbericht nimmt Stellung zum gewählten Vorgehen und zu den finanziellen Auswirkungen auf die Gemeinde Wettingen. Da sich der Gemeinderat und die Sozialen Dienste bereits im Vorfeld zurückhaltend und ablehnend gegenüber einem Gutscheinsystem in Wettingen äusserten, war dem Gemeinderat auch bewusst, dass der Vorgehensweise und der Kommunikation bei der Konzepterarbeitung eine wichtige Rolle zukommen musste.

#### Vorgehen:

Es gab keine Arbeitsgruppe zwischen den Sozialen Diensten und den Motionären. Die Sozialen Dienste haben mit den Motionären eine Startsituation abgehalten (16. Januar 2013), um sicher zu gehen, dass die Motion richtig verstanden wurde. In einem weiteren Schritt wurden die Motionäre an die Veranstaltungen "Workshop und Echogruppe" eingeladen. Grundsätzlich ist die Vorgehensweise mit dem Einbezug von Vereinen und Motionären sehr gut angedacht. Die Tatsache, dass die Motionäre erst am 16. Oktober 2013 mit der Endversion der Vorlage konfrontiert wurden und dadurch keine Möglichkeit zur Einflussnahme mehr hatten, ist unschön.

#### Finanzen:

Das Konzept geht von jährlichen Brutto-Kosten von ca. Fr. 650'000.00 aus. Die Motionäre verlangen, dass das Subventionsprinzip eines Gutscheinsystems mit der geltenden Tarifordnung (Elternbeitragsreglement EBR) kompatibel sei. Das Gutscheinsystem unterliegt aber einer anderen Subventionslogik. Für den Krippenpool berechnen wir den Subventionsbetrag als Differenz zum festgelegten Maximalbetrag pro Betreuungstag. In einem Gutscheinsystem stellt die Gemeinde Unterstützungsbeiträge an ein konsumiertes Angebot, das stark variieren kann (von Fr. 50.00 bis Fr. 1'700.00), aus.

Wir haben fixe Kosten von jährlich Fr. 58'000.00 (Administration Fr. 50'000.00, Druck Förderheft Fr. 4'000.00, Grafische Gestaltung Fr. 4'000.00). Daneben sind variable Kosten in verschiedenen Varianten berechnet worden. Sie sind dem Konzept zu entnehmen.

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass nicht alle anspruchsberechtigten Familien das Angebot nutzen werden. Dadurch würden sich die Kosten der Förderbeiträge verringern. Wenn wir davon ausgehen, dass ca. 50 % der Kinder dieses Gutscheinsystem nutzen, liegen die Kosten bei schätzungsweise Fr. 350'000.00 pro Jahr.

#### Fazit:

Aufgabe der Gemeinde ist es, belastete Familien und Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Die Einführung von Gutscheinen zur Finanzierung von Freizeitbeschäftigungen ist aus Sicht der Finanzkommission nicht Aufgabe der Öffentlichkeit. Die Finanzkommission ist grossmehrheitlich der Meinung, dass nicht ausschlaggebend ist, ob ein Gutscheinsystem Fr. 50'000.00, Fr. 100'000.00 oder Fr. 500'000.00 kostet. Die Frage, die wir mit dieser Vorlage zu beantworten haben ist, ob wir es für richtig halten, selbstbetreuende Familien über diese Form zu unterstützen. Nach eingehender Prüfung der

Vorlage empfiehlt Ihnen die Finanzkommission mit 5 : 1 Stimmen, bei keiner Enthaltung, das Konzept "Familienfreundliches Wettingen – Gutschein-System" für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern zur Kenntnis zu nehmen und die Einführung des Gutschein-Systems abzulehnen.

**Meier Thomas:** Das eher aussergewöhnliche Vorgehen des Gemeinderates hat wenigstens den Vorteil gehabt, dass schon im Voraus über Parteigrenzen hinweg, ausführlich und intensiv miteinander debattiert und argumentiert wurde. Der Antrag der Motionäre ist allen zugeschickt worden und die Meinungen sind mehr oder weniger gemacht. Über Details der Vorlage müssen wir nicht mehr diskutieren und streiten. Wichtig ist jedoch das Signal, welches mit unserer Entscheidung heute ausgesendet wird. Es geht um einen Grundsatz. Ich begrüsse auf der Tribüne Rolf und Monika Werner. Ihre beiden Kinder im Alter von vier und sieben Jahren sind heute nicht da. Rolf verdient einen Bruttolohn von Fr. 5'700.00. Monika ist seit Geburt des ersten Kindes vollamtlich als Hausfrau und Mutter tätig und hat kein Einkommen. Die Familie Werner ist zufrieden und glücklich, obwohl sie knapp rechnen muss. Die Familie Werner hat die Fraktionsberichte auch gelesen. Sie hat nicht alle Argumente ganz verstanden und ist darum jetzt hier, um zu verstehen, warum sie wahrscheinlich auch in Zukunft keine finanzielle Unterstützung bekommen wird.

Liebe Familie Werner, einigen von uns liegen die Gemeindefinanzen am Herzen. Wir müssen sparen und das tut manchmal weh. Hier sind sie als mittelständische Familie die ihre Kinder selber betreut, eine gute Zielgruppe. Wir haben Ihnen bis heute nichts finanziert. Einigen von uns weisen Sie etwas wenig Migrationshintergrund auf und für eine soziale Indikation haben Sie zu "wenig Probleme". Einige von uns wollen Sie von einem "Pfläscherli" bewahren, das Ihnen sowieso nichts bringt. Konkret ginge es bei Ihnen ja nur um kleine Beträge. Ihre siebenjährige Tochter geht ins Training bei Rotweiss Wettingen. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 70.00, und der Elternbildungstag, welcher Frau Werner an drei Mittwochabenden besuchen wollte, kostete nur Fr. 250.00. Ganz ehrlich Familie Werner, die Fr. 440.00 sind nicht mehr als ein kleines "Pfläscherli", das Ihnen nichts bringt. Und dass Sie das Geld nicht brauchen, beweisen Sie damit, dass Sie Ihr Kind ins Landhockey lassen und Sie den Kurs besuchen, egal ob der Einwohnerrat heute dem Gutschein-System zustimmt oder nicht. Ordnungspolitisch ist es nicht richtig, dass die Gemeinde Ihrem Kind das Landhockey-Lager finanziert.

Ganz anders wäre das, wenn die Gemeinde Ihren Kindern ein Mittagessen subventionieren dürfte. Das wäre ordnungspolitisch richtig. Wobei ich Sie auch hier enttäuschen müsste. Sie dürfen zwar ein Kind an den Mittagstisch schicken, müssen aber den Vollkostenbeitrag von Fr. 30.00 bezahlen, weil Frau Werner nicht berufstätig ist und keine soziale Indikation vorliegt. Wenn Sie beide erwerbstätig wären und ein steuerbares Einkommen von einer Million Franken hätten, würde die Gemeinde die Hälfte der Vollkosten für das Mittagessen übernehmen. Dies hängt damit zusammen, dass der Gemeinderat über die Anpassung der Tarifordnung festgelegt hat, dass der maximale Beitrag für den Mittagstisch aus politischen Gründen auf Fr. 15.00 gesenkt wurde. Einzige Voraussetzung für die Subvention ist, dass beide erwerbstätig sein müssen. Das zuvor genannte Doppelverdienerpaar mit einer Million Franken steuerbarem Einkommen gehört zu den Familien die subventioniert werden, weil beide erwerbstätig sind.

Eigentlich sind die Motionäre schuld. Sie hätten in ihrem Antrag, wie beim Elternbeitragsreglement, zum steuerbaren Einkommen auch noch 10 % vom steuerbaren Vermögen hinzuzählen müssen und hätten Ihnen dann wie beim Elternbeitragsreglement auch noch einen Basisabzug von Fr. 12'000.00 gewähren müssen und bei zwei Kindern einen Rabatt von 10 % auf der Monatspauschale. Mit unserer bewusst gewählten Vereinfachung in der Berechnung hätten wir nur etwa 85 bis 90 % der Familien er-

reicht. Dafür erhält man eine transparente, einfache Berechnung, die jeder versteht, braucht dafür keine Zusatzstelle in den Sozialen Diensten und sorgt darum dafür, dass das Geld wirklich zu den Familien gelangt und nicht in Verwaltungsapparate fliesst. Wie wir beim Beispiel Mittagstisch und der Millionärs-Familie gehört haben, ist Zielgenauigkeit beim achtseitigen, ausgeklügelten Tarifsysteem des Elternbeitragsreglements heute 100 % zielgenau. Hier geht das Geld ausschliesslich nur an die "richtigen" Familien. In diesem Fall darf der administrative Aufwand natürlich auch etwas grösser sein.

Es ist mir ein grosses Anliegen, Ihnen, Familie Werner, zuzusichern, dass alle hier im Saal, egal von welcher Partei oder dem Gemeinde- und Einwohnerrat, Ihnen gegenüber eine hohe Wertschätzung entgegenbringen. Eine funktionierende Familie wie Ihre ist die wichtigste Zelle in einer gesunden Gesellschaft. Liebe Familie Werner, wahrscheinlich finden wir heute keine Mehrheit im Einwohnerrat, weil einigen hier ganz einfach "Cojones" fehlen. Wer spanisch versteht weiss, dass der Begriff in diesem Zusammenhang völlig geschlechterneutral ist und sowohl für Männer wie auch für Frauen anwendbar und nicht anrühlich ist. Im Herzen unterstützen einige das Anliegen und finden es grundsätzlich richtig, dass jene, die ihre Kinder selber betreuen, auch profitieren dürfen. Aber es fehlt ihnen der Mut Ja zu sagen. Es braucht Mumm, sich für Familien, die ihre Kinder selber betreuen, in der politischen Öffentlichkeit hinzustellen.

Sind wir in der Wettinger Politik bereit, jene Familien, die ihre Kinder selber betreuen, auf eine konkrete, einfache Art in einer äusserst sinnvollen Tätigkeit eine finanzielle Unterstützung zu bieten? Wenn heute Ja zum Antrag der Motionäre gesagt wird, dann sagt man Ja zum Grundsatz. Damit zeigen wir unsere Wertschätzung für die Familie. Es wird die nächsten vier bis acht Jahre garantiert keinen Vorstoss in diese Richtung mehr geben und niemand wird eine Volksinitiative starten, weil die Wettinger Bevölkerung genug hat von Initiativen im Bereich Familie, Betreuung und Schule. Wenn es uns gelingen würde, mit dem Gutschein-System in ein bis zwei Jahren ca. 400 Kinder, wie jene der Familie Werner, zu erreichen und zu unterstützen, dann würde das die Gemeinde Wettingen ca. Fr. 100'000.00 im Jahr kosten. Ich freue mich auf jede einzelne, mutige Stimme, die den Antrag von uns Motionären unterstützt.

**Vogel Yvonne:** Vorweg ein Dank an den Gemeinderat für die detaillierten Unterlagen zu dieser Motion. In Zusammenarbeit mit der Firma La Mantia, Luzern, sind verschiedene Umsetzungsvarianten der Motion, unter Einbezug der Motionäre sowie einer Echogruppe, ausgearbeitet worden. Aufgrund der vorliegenden Berechnungsvarianten sind mit jährlich wiederkehrenden Kosten von mind. Fr. 400'000.00 zu rechnen. Wobei die Aufwendungen der benötigten Administration noch nicht miteingerechnet sind. Auch wenn die Zahlen momentan auf Annahmen basieren und gemäss den Motionären zu hoch angesetzt sind, ist klar, eine Umsetzung dieser Motion wird den Finanzhaushalt zusätzlich belasten. Bei der momentanen Finanzlage der Gemeinde Wettingen liegen keine "Extras" mehr drin. Die Umsetzung der Motion ist für uns jedoch nicht in erster Linie aus finanziellen Gründen abzulehnen sondern deshalb, weil wir der Meinung sind, dass Unterstützungs- oder Entlastungsangebote für Familien auf kantonaler oder nationaler Ebene geregelt werden sollten. Eine Mitfinanzierung von Freizeitbeschäftigungen ist nicht Aufgabe der öffentlichen Hand. Zudem sind diverse Vorlagen zur Familienpolitik auf Bundesebene und im Kanton Aargau hängig. Da ist ein Vorpreschen auf Gemeindeebene nicht nötig. Die Fraktion FDP ist auch der Ansicht, dass durch das Gutschein-System nicht ein enormer Mitgliederzuwachs bei den Vereinen stattfinden wird, da dieser in erster Linie durch die Attraktivität des Angebots beeinflusst wird. In der Liste der möglichen Angebote sind unter anderem auch Ferienlager aufgeführt, auch hier besteht bereits ein gutes Sozialsystem, getragen von Gemeinden oder Kirchgemeinden, welche bei Finanzierungsproblemen helfend eingreifen. Unser Nein zu diesem Gutschein-System heisst nicht Nein zur Familie oder Gleichbehandlung aller

Familienformen - ganz im Gegenteil, indem wir immer mehr Aufgaben der Gemeinde übertragen, treiben wir den Steuerfuss in die Höhe und belasten damit jedes einzelne Familienbudget zusätzlich, was unserer Meinung nach nicht für eine familienfreundliche Politik spricht. Die Fraktion FDP unterstützt einstimmig den Antrag des Gemeinderates.

**Koller Paul:** Wir befinden heute Abend über die Einführung eines Systems, das zur Gleichstellung von Familienbetreuungsformen mithelfen soll, in denen Kinder selber betreut werden. Ich bin mir sicher, dass diese Gleichstellung nicht mit gesprochenen Förderbeiträgen erreicht werden kann. Wir alle müssen diese Gleichstellung in unserem Kopf zulassen. Dazu braucht es Respekt für Menschen, welche die Betreuung der Familie selber übernehmen. Sobald Menschen, die zurück an den Herd gehen, wie es von vielen so abwertend und spöttisch ausgedrückt wird, von uns nicht mehr bedauert, sondern bewundert werden und den gleichen Respekt verspüren wie Menschen, die in der bezahlten Arbeitswelt ihre Frau oder ihren Mann stehen, ist der wichtigste Schritt getan. Wenn wir es schaffen, in unserer von Status und Karrieregelüsten geprägten Welt dieser Betreuungsform unseren Respekt zu zeigen, unterstützen wir den Grundgedanken der Motionäre mehr, als das Steuerprozente jemals erreichen könnten. Aus diesem Grund lehne ich die Einführung eines Gutschein-Systems ab.

**Mittner Tobias:** Die SVP findet die Grundidee dieser Motion gut. Man könnte sie unterstützen. Dennoch sind wir einstimmig der Meinung, dass diese oder eine ähnliche Vorlage auf kantonaler oder nationaler Ebene diskutiert und eventuell eingeführt werden sollte. Für die Gemeinde Wettingen ist die Vorlage nicht gut, weil die momentane finanzielle Situation es nicht erlaubt, ein solches Experiment durchzuführen. Familien, die sich kein Ferienlager oder ähnliche Aktivitäten ermöglichen können, werden bereits heute durch die Gemeinde oder Vereine unterstützt. Man kann nicht sagen, dass Wettingen sparen muss und trotzdem reihenweise solche Anträge annehmen. Die SVP Wettingen empfiehlt die Vorlage abzulehnen.

**Ernst Kirsten:** Es ist mir wichtig an dieser Stelle zu erklären, dass ich im Namen der Fraktion SP/Wettig/Grünen spreche und nicht als Motionärin. Wir haben uns in der Fraktion sehr intensiv mit dem vorliegenden Geschäft auseinandergesetzt und sind alle der Meinung, dass Wettingen noch einige Schwerpunkte in der Familienpolitik setzen könnte. Ich denke da an eine Strategie zur Familienförderung, ein Familienzentrum, die Unterstützung im Bereich der Elternbildung und in der Frühförderung. Unter Beizug einer externen Projektleitung, der Mitarbeit der Sozialen Diensten, Vertretungen von Wettinger Vereinen und der teilweisen Mitwirkung der Motionäre, ist dieses vorliegende Konzept entstanden. Die Vereine begrüssen und unterstützen grundsätzlich die Idee von Fördergutscheinen. Die Motion sieht vor, dass die subventionsberechtigten Familien in Wettingen und ihre Kinder bis 13 Jahren, jährlich mit einem "Förderheft" unterstützt werden. Eine Förderpolitik schafft günstige Rahmenbedingungen, damit sich Kinder und Jugendliche psychisch und körperlich gut entfalten können und fördert deren Entwicklung hin zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen und ebenso ihre soziale, kulturelle und politische Integration. Ob das Gutschein-System aber der richtige familienpolitische Weg ist, darüber ist auch unsere Fraktion geteilter Meinung. Ein Teil schliesst sich dem gemeinderätlichen Antrag an, da sie der Meinung sind, dass dies nicht die Aufgabe einer Gemeinde sein kann. Der andere Teil findet, dass es Sinn macht, allen Familienformen eine Wertschätzung zu zeigen und dafür in Wettingen heute hier ein Zeichen zu setzen.

**Benz Thomas:** Die Fraktion wünscht sich den Zeitungstitel "Wettingen unterstützt alle Familienformen". Das wären positive News und Wettingen würde eine Pionierrolle einnehmen. In unserer Fraktion ist die Stärkung der Familien und aller Familienformen ein wichtiger Punkt. Bezüglich Fremdbetreuung hat man Fortschritte gemacht. Das heisst

aber, dass man jährlich eine Million in die Hand nimmt, was durch Einwohnerrat und das Volk angenommen wurde. Dort ist man bereit, die finanziellen Mittel, zu Recht, einzusetzen. Das keine Gleichbehandlung zwischen Fremd- und Eigenbetreuung vorhanden ist klar. Aber es ist an der Zeit, für alle Familienformen ein Zeichen zu setzen. Dass neben dieser Million zusätzliche Mittel bereitgestellt werden für diejenigen, welche ihre Kinder selber betreuen. Der Vorschlag entspricht grossmehrheitlich unseren Vorstellungen, weil er unbürokratisch, einfach und effizient ist. Gewinner wären die Kinder, die Eltern, die Vereinslandschaft und letztlich auch die Gemeinde. Wenn wir das annehmen, wären das gute Schlagzeilen aus Wettingen. Man muss jedoch auch bereit sein, die Mehrkosten die entstehen zu tragen. Ich bitte sie um Unterstützung mit einem Ja oder einer Enthaltung. Bei einem Nein würde sich die Schere von Subventionen für Fremd- und Eigenbetreuung weiter öffnen und man würde weiter nur über eine Familienform diskutieren.

**Egloff Martin:** Drei Gründe sind für mich zentral, um gegen eine Umsetzung der Motion zu stimmen. Erstens haben wir diesen Herbst im Budget unseren Sparwillen bekundet mit 5 % Einsparungen über alle Bereiche. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, wie dann solche Anträge mit einer Steuererhöhung von rund 1 % gutgeheissen werden können. Meines Erachtens sind das wiederkehrende Kosten à fond perdu. Zweitens kosten Kinder den Staat rund Fr. 100'000.00 mehr, als dass sie dem Staat später zurückgeben (laut einer Studie im Beobachter heute). Das ist gut so und zeigt auch, dass der Staat Familien und Kinder jetzt schon unterstützt und für Freizeit, Infrastruktur und Bildung viel investiert. Drittens, werden die fehlenden Fr. 100'000.00 weitgehend von kinderlosen Alleinstehenden getragen. Es sind weder fremdbetreuende noch daheimbetreuende Zeitgenossen. Sie sind für mich die "Tuggeris" in diesem Fall. Das ist für sie in Ordnung und sie zahlen offenbar gerne. Man muss aber aufpassen, dass sie nicht auch einmal Abzüge geltend machen wollen oder Unterstützungen erhalten wollen. Diesen Kelch möchte ich heute gerne an den "Tuggeris" vorbei gehen lassen und ich stimme aus den drei vorgenannten Gründen überzeugt Nein zur Motion.

**Läng Hanna:** Unsere Fraktion dankt dem Gemeinderat für den umfassenden Umsetzungsvorschlag zum Gutschein-System. Auch unserer Fraktion ist es ein Anliegen, dass es den Familien in Wettingen gut geht. Aus unserer Sicht ist die Motion ein symbolisches Zeichen an die Eltern, die ihre Kinder selber betreuen. Das ist sympathisch und politisch geschickt. Wir haben aber das Gefühl, es müsse jetzt, nach Annahme der ausserfamiliären Betreuung sofort ein Ausgleich geschaffen werden. Uns geht die Sache zu schnell. Die Sache ist noch nicht genug durchdacht. Wir sind der Meinung, dass Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis stehen. So einfach, wie die Motionäre das schildern, ist es doch nicht zu Gutscheinen zu kommen. Egal, welche Version gewählt wird, hier fliegt nicht einfach anfangs Jahr ein Gutscheinheft ins Haus. Jede Familie muss belegen können, dass sie ein Anrecht auf Gutscheine hat. Die Verwaltung hat einen grossen Aufwand zu betreiben für teilweise geringe Geldbeträge (Controlling, Auszahlung Geldbeträge etc.) und dafür müssen Stellen geschaffen werden. Fraglich bleibt die Auswahl der so genannten Förderangebote. Wer bestimmt, welches Angebot in Frage kommt und welches eben nicht? Welche Angebote werden durch die Gemeinde indirekt unterstützt? Welches sind die Kriterien? Beinhalten diese Angebote wirklich das was Eltern und Kinder brauchen? Ich bin öfters mit Müttern unterwegs und höre da ganz andere Bedürfnisse heraus. Aus unserer Sicht bleiben die Familien auf der Strecke, die nicht entscheiden können, ob sie die Kinder zuhause betreuen wollen; jene, die solch geringe Einnahmen ausweisen, dass sie arbeiten müssen, die nicht genügend verdienen, um den Kindern noch Freizeitbeschäftigungen finanzieren zu können. An der vergangenen Budgetsitzung sind wir aufgefordert worden zu sparen, radikal den Rotstift anzusetzen, den Steuerfuss tief zu halten.

Mit einer Ablehnung wird der Weg frei, zuerst grundsätzlich über die Familienpolitik in Wettingen nachzudenken und vielfältigere, gezieltere Möglichkeiten zu finden, um Familien da zu unterstützen, wo sie es nötig haben. Wir erwarten, dass der Gemeinderat umgehend das im Umsetzungsbericht erwähnte Grundlagenpapier zur Familienpolitik erarbeitet. Die Ablehnung des Gutschein-Systems entlässt den Gemeinderat und den Einwohnerrat nicht aus der Verantwortung. Aus diesen Überlegungen werden wir dem Antrag des Gemeinderates zustimmen und den Antrag der Motionäre ablehnen.

**Benz Thomas:** Wie läuft das Thema denn weiter bei einer Ablehnung? Jetzt heisst es, dass auch andere Lösungsansätze vorhanden seien und alles sei zu schnell gegangen. Wenn die Motion abgelehnt wird, ist sie abgelehnt. Dann will man nichts machen für Familien, die ihre Kinder selbst betreuen. So fasse ich ein Nein auf.

**Scherer Kleiner Leo:** Wie Thomas Meier gesagt hat ist niemand gegen die Familie. Aber jetzt muss etwas Konkretes gemacht werden. Keine nebulösen Versprechungen für die Zukunft. Das, was jetzt konkret greifbar da wäre, will man nicht. Es geht doch bei dem Antrag darum, dass man in der Grössenordnung von Fr. 300'000.00 bis Fr. 400'000.00 aus dem Steuergeldtopf den Familien, die keine Steuergelder via Tagesstrukturen bezogen haben, einen kleinen Beitrag im Sinn einer Wertschätzung zu geben. Es werden nicht alle Ungleichheiten und alle Bedürftigkeiten abgedeckt werden können. Es gibt jedoch Leistungen, welche die Gemeinde oder andere öffentlichen Körperschaften erbringen, die den Kindern und den Familien auch zugute kommen. Ich bedaure, dass die Idee leider Schiffbruch erleiden wird. Ich habe die Befürchtung, dass es Retourkutschen geben könnte, wenn es nicht den symbolischen Beitrag für alle selber betreuenden Familien gibt. Dann werden wir auch bei den Beiträgen, welche in die Tagesstrukturen einfliessen, Abstriche machen müssen. Es tut mir sehr leid, dass es nicht möglich war, hier zu einer knappen Mehrheit zu kommen, um den konkreten Vorschlag in der Gemeinde zu etablieren.

**Läng Hanna:** Wie soll es weitergehen? Im Bericht des Gemeinderates heisst es: "Es wird Aufgabe des neuen Gemeinderates sein, über die Ausarbeitung und den Umfang eines solchen Berichtes zu entscheiden". Ob das vom Gemeinderat ausgeführt wird, liegt auch an uns. Wir können dem Gemeinderat diesen Auftrag geben. Ich stelle mir ein Grundlagenpapier vor, wo Schritt um Schritt getan wird, und das aufzeigt, wie diese Schritte umgesetzt werden können. Ich erwarte vom Gemeinderat eine umfassende Arbeit in der er zeigt, dass uns die Familien wichtig sind.

**Reinert Marie-Louise:** Die Fragen sind manchmal komplex. Die Vorlage steht nicht im Rahmen einer sozialen Indikation. Die geäusserten Argumente gehen aneinander vorbei. Es ist ein gesellschaftspolitisches Thema. Diese Überlegungen sind in Wettingen recht relevant. Hier im Ratssaal bei Entscheidungen. Sie sind genau so stark wie die anderen Überlegungen, dass der Steuerfuss niedrig bleiben muss oder dass der Staat und das Rathaus möglichst "schlank" sein müssen. Das sind starke Positionen. Nun ist eine Front entstanden. Da haben Personen von hier und da zusammen ein Päckli aufgestellt zwischen sozialem und gesellschaftspolitischem Standpunkt. Im Grunde ist das eine grosse Chance. Am meisten Unrecht gibt es bei einer Annahme der Vorlage für das "schlanke Rathaus", gegenüber den Zusatzarbeiten, gegenüber den Kosten, die generiert werden. Ich tue mich schwer, für dieses aussergewöhnliche Projekt meine Zustimmung nicht zu geben. Ich bitte Frau Feri noch etwas zur Situation der Mehrarbeit zu sagen.

**Scherer Kleiner Leo:** Ich möchte mich verwahren, dass das Nebulöse, das eventuell kommt oder auch nicht kommt, etwas Gutes sein soll und folglich das, was jetzt auf dem Tisch liegt, etwas Schlechtes ist. So ist es nicht. Aus den Voten der EVP-Fraktion höre ich heraus, wir wollen schon eine Familienförderung, aber wir haben Angst vor

den Kosten. Man kann irgendeine Förderung betreiben, Strassenbauförderung oder Familienförderung und immer kostet es Geld. Wie die Finanzsituation in eins bis zwei Jahren aussieht weiss man nicht, aber auch dann wird es Kosten geben. Wenn man kein Geld ausgeben will, kann man auch keine Förderung betreiben.

**Benz Thomas:** Im Antrag steht ganz klar "dabei ist auch der administrative Aufwand mit einzurechnen, der sich Rahmen 1/10 des Budgetpostens bewegen soll. Es soll eine schlanke Struktur geben, aber es müssen Mittel zur Umsetzung zur Verfügung gestellt werden. Der Betrag muss ganz klar enthalten sein.

**Müller Bernadette:** Wir waren sechs Motionäre, aber auch Vereine und Vertretungen des Volks von Wettingen, die das unterstützt haben. Wenn wir heute Nein sagen zur Vorlage, sind auch diese enttäuscht.

**Feri Yvonne:** 77 % der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren sind berufstätig. Laut dem Bundesamt für Sozialversicherungen sind bei Familien mit Kleinkindern rund 80 % der alleinerziehenden Mütter erwerbstätig und mehr als 70 % der Mütter und rund 98 % der Väter erwerbstätig. Je älter die Kinder werden, desto mehr steigt auch die Erwerbstätigkeit der Eltern, unabhängig davon, ob sie alleinerziehend sind oder nicht. Im Kanton Aargau bewegen sich die Zahlen je nach Familienmodell zwischen 63 % und 90 %. Wettingen bewegt sich auch in diesen Prozentzahlen. Diese Elternteile benützen häufig ein von der Gemeinde subventioniertes Betreuungsangebot. Von diesem Gutschein-System würden etwa 27 % aller Familien profitieren. Für mehr als 3/4 aller Familien bringt die Motion keine Vorteile. Das Verhältnis führt auch dazu, dass bei der Abstimmung vor kurzem bei der SVP-Familieninitiative das Resultat in Wettingen eindeutig war. Sie wurde mit 62 % der Stimmen abgelehnt. Ein klares Zeichen, dass keine neuen Ungerechtigkeiten zwischen den verschiedenen Familienmodellen geschaffen werden sollen. In dieser Frage gibt es sowieso keine absolute Gerechtigkeit. Es gibt verschiedene Familienmodelle, die nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Jedes Familienmodell hat seine Berechtigung.

Es gibt verschiedene Studien, die nachweisen, dass das investierte Geld um ein vielfaches in die Staatskasse zurückfliesst. Alleinerziehende Mütter und Väter können nur mit einem professionellen familienergänzenden Angebot einer Arbeit nachgehen. Dass Familien, die knapp mit einem Einkommen auskommen, mit einem zweiten Einkommen besser dastehen, ist auch klar. Das wiederum führt zu höheren Steuereinnahmen, weniger Sozialhilfeausgaben, weniger Krankenkassenprämienverbilligungen. Beim vorliegenden Geschäft wird die Gemeinde monetär nicht profitieren, allenfalls werden die Vereine durch einen Mitgliederzuwachs die Kassen aufbessern. Die Gemeinde subventioniert bereits verschiedene Bereiche, wo Familien profitieren können, egal in welcher Form sie ihre Kinder betreuen, z.B. die Sporthalle Tägerhard, die Musikschule, die Schullager, Bibliothek, Vereine mit verschiedensten Leistungen, Elternbildung, Familienzentrum, Mittagstisch. Die Mittagstischbetreuung ist nicht abhängig von einer Erwerbstätigkeit. Also auch Familie Werner kann vom Mittagstisch für Fr. 15.00 pro Mittagessen profitieren.

Die Motion wurde aufwendig behandelt. Niemand kann sich erinnern, dass bei einer Motion ein ähnliches Vorgehen gewählt worden ist und so ein grosser Aufwand betrieben wurde. Darum sind wir sicher, dass wir mit diesem Engagement, mit der externen Projektleiterin, mit Einbezug der Vereine und der Motionäre, gute Grundlagen bekommen haben und das Konzept erstellen konnten, welches den Forderungen der Motionäre entspricht. Die zwei strittigen Punkte Berechnungsvarianten und Gesamtkosten für das Gutschein-System können durch den Einwohnerrat bestimmt werden. Auch wenn die geplante Schlussitzung früher durchgeführt worden wäre, hätte sich am Konzept nichts mehr verändert. Es ist das Konzept des Gemeinderates. Darum haben wir es als

richtig erachtet, dass sich zuerst der Gemeinderat mit dem Schlusskonzept auseinandersetzt. Aus Sicht der Motionäre ist das natürlich falsch. Trotzdem wurden die Motionäre noch angehört und vor den Gemeinderat geladen. Ein Novum und mit dieser besonderen Situation auch erklärbar, weil der Gemeinderat eine Ablehnung beantragt.

Der Gemeinderat hat sich bemüht, trotz dieser Ablehnung eine ausgewogene Vorlage zu präsentieren. Sollte heute der Einwohnerrat das Konzept trotzdem oder eine neue Variante gutheissen, wäre es klar, dass wir das auch gegen unseren Willen umsetzen würden. Wenn ein System mit Berücksichtigung vom Einkommen der Eltern umgesetzt werden sollte, wünschen wir uns, dass man die bestehende Tarifordnung des Krippenpools anwenden würde, dass nicht nur das Einkommen, sondern auch das Vermögen in die Berechnung einbezogen würde und dass nach den Kinder- und Erwachsenenabzügen auch der Basisabzug berücksichtigt würde. Diese Berechnungsart entspricht der Variante A im Konzept. Bei der Festlegung des Gesamtbetrags ist zu beachten, dass ca. 1'500 Kinder profitieren könnten und wir müssen annehmen, dass ca. die Hälfte also 750 Kinder Gebrauch machen würden. Es sollte also ein ansehnlicher Betrag bewilligt werden, damit sich der Aufwand und der Ertrag für die Gemeinde und die Eltern lohnen würde.

Der administrative Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Es ist marginal, ob es 100 Kinder mehr oder weniger sind. Die notwendigen personellen Ressourcen werden gebraucht. Es gibt einige Knackpunkte, die gelöst werden müssten. Wie wissen wir immer aktuell, dass die Familien die sich melden noch kein subventioniertes Angebot der Gemeinde in Anspruch nehmen? Sind die Steuerdaten immer aktuell und können wir uns bei der Berechnung auf diese abstützen? Kann ein Formular selbständig durch eine Familie ausgefüllt werden? Bei den Sozialen Diensten machen wir die Erfahrung, dass das nicht immer möglich ist. Es müssen Statistiken geführt werden, Vereinslisten aktuell gehalten werden, es braucht eine Übersicht, welche Familie bereits welchen Betrag bezogen hat. Wie ist das bei Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger? Im Traktandenbericht schreibt der Gemeinderat, dass sich der Betrag im Bereich von einem Steuerprozent bewegt. Der Einwohnerrat ist frei in der Festsetzung des Totalbetrags. An dieser Stelle zitiere ich auch die Motionäre: "Unsere konkrete Umsetzungsvariante ist eine ganz gezielte Förderung der Familien und zwar derjenigen Familien, die auch bis jetzt der Ansicht von Gemeinderat und Einwohnerrat eine Förderung erhalten sollten".

Mit der Aussage, der Staat soll Familien und Kinder mit Problemen gezielt unterstützen, ist seitens des Gemeinderates nicht die schweizerische Durchschnittsfamilie gemeint. Damit sind folgende Eltern gemeint: Eltern mit Migrationshintergrund, die aufgrund von sprachlichen und anderen Schwierigkeiten unser System schlecht oder gar nicht kennen und dann Schwierigkeiten haben, ihren Kindern die notwendige vorschulische frühkindliche Bildung zu ermöglichen (Spielgruppe, Kita, Muki-Turnen, Deutsch lernen etc.). Bildungsferne, isolierte Eltern, die aufgrund ihrer mangelhaften Bildung nicht in der Lage sind, ihre Kinder genügend auf die Schule vorzubereiten, Familien, wo das Erziehungsvermögen der Eltern nicht gross ist, wo die Kinder ein auffälliges Verhalten zeigen und in der Schule und in der Freizeit Schwierigkeiten bekommen. Die oben genannten Kinder brauchen keine Gutscheine für die Jungwacht oder den Fussballverein, sondern Angebote aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung. Junge Kinder verfügen über herausragende Lern- und Entwicklungskapazitäten und müssen gefördert und unterstützt werden. In der Frühkindheit wird ein wichtiger Grundstein für den Bildungs- und Lebenserfolg gelegt. Was in dieser Zeit zu kurz kommt, kann später nur mit grossem Aufwand aufgeholt werden.

Letztendlich geht es um Startchancen und Gleichheit und es ist anzunehmen, dass diejenigen Eltern, die an die Gutscheine kommen, schon jetzt in der Lage sind, ihre

Kinder zu fördern und zu unterstützen. Das Gutschein-System ist nicht das richtige Mittel, um Familien gezielt zu fördern. Die Motionäre betonen die finanzielle Seite, aber nicht alle Familien mit mittleren und tiefen Einkommen gehören zu den oben beschriebenen Familien. Familien mit mittleren und tiefen Einkommen können bereits heute von teilweisen Vergünstigungen profitieren. Darum bitte ich sie, dem gemeinderätlichen Antrag zu folgen und die Motion abzulehnen.

**Meier Thomas:** Zu den Prozentzahlen wieviel der Familien profitieren könnten, verweise auf Seite 19 des Konzepts. Im Mai 2013 waren das 2'503 Kinder von null bis dreizehn Jahren. Frau Feri sagt auch, dass etwa 1'500 Kinder davon profitieren könnten. Wenn die Zahl stimmt, die der Gemeinderat im Konzept hat, 1'500 Kinder von 2'500 Kindern, wären das 60 %. Man sieht, dass momentan 171 Kinder von familienergänzender Betreuung profitieren, das sind 7 %. 68 Kinder lassen sich in Tagesfamilien betreuen, das sind 3 %. 161, also 6 %, wählen schulergänzende Massnahmen. 16 %, 400 der 2'500 Kinder in Wettingen zwischen null und dreizehn Jahren, profitieren aktuell von einem sehr aufwendigen, sehr guten, umfassenden und modernen Betreuungsangebot. Die anderen 84 %, wobei die hohen Einkommen dort ja wegfallen, also etwa 1'500 Kinder, diese 60 % verdienen auch eine Förderung. Nachdem wir alle Fraktionen und alle Motionäre gehört haben, sind wir längst reif für die Abstimmung.

## **Abstimmungen**

### Gegenüberstellung GR-Antrag und Antrag Motionäre

Der Antrag des Gemeinderates:

*Die Einführung des Gutschein-Systems für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern wird abgelehnt.*

erhält 27 Stimmen.

Der Antrag der Motionäre:

*Das Konzept des Gutschein-Systems basiert auf folgender Bezugsberechtigung: Analog dem Elternbeitragsreglement werden vom steuerbaren Einkommen pro Elternteil Fr. 7'000.00 und pro Kind Fr. 4'000.00 abgezogen. Daraus resultiert der massgebende Betrag für die Berechtigung und Höhe des Wettinger Gutscheins. Bei einem massgebenden Betrag von kleiner als Fr. 39'999.00 erhält die Familie pro Kind und Jahr maximal Fr. 400.00 Gutscheinwert. Bei einem massgebenden Betrag zwischen Fr. 40'000.00 und Fr. 79'999.00 erhält die Familie pro Kind und Jahr maximal Fr. 200.00 Gutscheinwert. Der Gemeinderat stellt 2015 einen Betrag von Fr. 300'000.00 ins Budget. Dieser Betrag basiert auf der unwahrscheinlichen Tatsache, dass praktisch sämtliche ca. 1'600 bezugsberechtigten Kinder maximal vom Gutschein-System im ersten Jahr Gebrauch machen. Ab 2016 passt der Gemeinderat den Budgetposten jeweils an den Erfahrungswerten des Vorjahres an, um eine möglichst hohe Budgetgenauigkeit zu erreichen. Dabei ist immer auch der administrative Aufwand mit einzurechnen, der sich im Rahmen 1/10 des Budgetpostens bewegen soll.*

erhält 19 Stimmen.

Zwei Mitglieder des Einwohnerrates enthalten sich.

Somit fasst der Einwohnerrat folgende Beschlüsse:

#### **Beschlüsse des Einwohnerrates**

1. Das Konzept "Familienfreundliches Wettingen - Gutschein-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern" mit Umsetzungsvorschlag wird zur Kenntnis genommen
2. Die Einführung des Gutschein-Systems für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern wird abgelehnt.

#### **4. Kreditabrechnung von Fr. 170'000.00 (inkl. MwSt.) für die Aufrechterhaltung des Eisbetriebs des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard für die Saison 2014/2015 und 2015/2016**

**Pauli Christian:** Die Finanzkommission hat das Kreditbegehren eingehend geprüft. Grundlagen zur Prüfung sind der Antrag des Gemeinderates vom 14. November 2013, die Kostenschätzung von Benjamin Bühler, renommiertester Eisbahningenieur der Schweiz, ein Gespräch mit Urs Heimgartner, Leiter Bau- und Planung, und ein Gespräch mit Kurt Müller, Betriebsleiter Tägi. Grundsätzlich verweisen wir auf den Antrag des Gemeinderates an den Einwohnerrat. Die über 40 Jahre alte Ammoniakanlage der Kunsteisbahn Tägerhard ist aufgrund des Schadenpotentials seit längerer Zeit im Fokus der Behörden und mit der Ammoniakmenge von 7'900 Kilo der Störfallverordnung unterstellt. In der Vergangenheit sind laufend Risikoermittlungen wie auch effektive Massnahmen an der Anlage durchgeführt worden, um die Anlage auf bestmöglichem Betriebsstandart zu halten. Mit zunehmendem Alter erhöht sich allerdings das Risiko, dass ein Störfall eintreten könnte, der Personen, Natur und Umwelt massiv schädigen könnte. Das kant. Amt für Verbraucherschutz hat unter Auflagen den Betrieb der Kunsteisbahn in der heutigen Form bis längstens Ende Eissaison 2013/2014 genehmigt. Da die Wettinger Bevölkerung das Tägi-Projekt an der Urne abgelehnt hat, wurde eine Umfrage durchgeführt. Die grösste Erkenntnis daraus war, dass die Wettinger Bevölkerung auf keinen Fall auf die Kunsteisbahn verzichten will.

Um das Risiko einer Störung der Anlage zu reduzieren, hat die Bau- und Planungsabteilung in Zusammenarbeit mit Benjamin Bühler verschiedene Ansätze erarbeitet. Daraus resultieren zwei technische umsetzbare Varianten.

Variante A wäre die Umstellung auf ein indirektes Kühlsystem, ein Zweikammersystem. Dieser Umbau wäre sehr aufwendig und kostenintensiv und würde sich auf über Fr. 800'000.00 belaufen und würde zu höheren Betriebskosten führen.

Variante B wäre, das Ammoniak im Frühling aus- und im Herbst wieder reinzupumpen, was im Jahr rund Fr. 85'000.00 kosten würde. Aus finanztechnischer Sicht ist das Entleeren der Anlage verfolgt worden. In den Monaten August bis November 2013 konnten Gespräche mit dem Amt für Verbraucherschutz des Kantons Aargau zum Erlangen einer weiteren provisorischen Betriebsbewilligung für zwei Jahre geführt werden. Gemäss der Terminplanung ist davon auszugehen, dass bis Ende der Saison 2015/2016 feststeht, wie sich das Sport- und Erholungszentrum Tägerhard weiterentwickelt. Mit Entscheid und Verfügung vom 6. November 2013 hat das Amt für Verbraucherschutz die Betriebsbewilligung um zwei weitere Jahre verlängert, unter der Auflage, dass nach Ablauf der Saison 2013/2014 die gesamte Ammoniakmenge aus der Anlage entfernt wird und am Anfang der Saison 2014/2015 wieder eingefüllt wird. Diese Auflage gilt auch für die anschliessende Saison 2015/2016. Benjamin Bühler hat eine umfassende Kostenschätzung erstellt, die auf Erfahrungswerten von verschiedenen Entleerungen gestützt ist. Die Kostenschätzung ist transparent, dem heutigen Stand der Technik und

dem Marktpreis angepasst worden. Die Reserve für Unvorhergesehenes ist vom Ingenieur eingesetzt worden, weil für die Entleerung und Befüllung einige Ventile und Anschlusssteile ersetzt werden müssen.

Fazit: Um den von der Bevölkerung gewünschten Eisbetrieb aufrecht zu erhalten, ist es unumgänglich, dem Kreditbegehren des Gemeinderates zuzustimmen. Die Finanzkommission schlägt dem Einwohnerrat mit 6: 0, bei 6 Anwesenden, folgenden Beschluss vor: Für die Aufrechterhaltung des Eisbetriebs des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard wird ein Kredit von Fr. 170'000.00 (inkl. MwSt.) bewilligt.

**Neuenschwander Patrick:** Seit mindestens 20 Jahren ist die Gefahr bekannt, und wir reden von 7,9 Tonnen Ammoniak. Wenn sich das Ammoniak freisetzt, werden daraus mehr als 10 Millionen Liter Ammoniakgas. 1,2 bis 1,5 Gramm Ammoniak pro m<sup>3</sup> Luft sind lebensbedrohlich. Das Gefährlichste sind der Umlad und der Transport. Wahrscheinlich wird dabei nichts passieren, aber wenn doch, möchte ich das nicht mitverantworten. Ich gehe auch davon aus, dass diese Übergangslösung eher drei vier oder mehr Jahre dauert. Ich lehne dieses Kreditbegehren ab, weil ich denke, dass es etwas Druck braucht, damit man zu einer wirklich guten Lösung kommt.

**Kuster Roland:** Seit 39 Jahren sind wir im Tägi ohne grössere Havarie und ohne grössere Unfälle über die Runden gekommen, dank der Arbeit der Beauftragten und der Mitarbeiter, die ihre tägliche Arbeit zum Wohle der Besucher des Tägerhards machen. Um das Risiko, das besteht, möglichst zu minimieren, ist der Antrag ein vernünftiger Weg, wie mit diesen bekannten Risiken umzugehen ist. Die Personengefährdung die tatsächlich passieren könnte, auf Grund des Alters der Anlage, muss reduziert werden. Es wäre auch möglich, mit der Personenanzahl im Rahmen der Sommeraktivitäten zurückzufahren, dass der Zutritt zum Gartenbad beschränkt würde, was sicher nicht die richtige Lösung wäre. Wenn zum ersten Mal das Ammoniak abgeführt und zum Hersteller zurückgebracht wird, kann die Anlage und speziell auch die Kessel einer Prüfung unterzogen werden. Die Dauer für diese provisorische Lösung beträgt zwei Jahre. Die Diskussionen, welche mit dem Kanton geführt wurden, waren nicht einfach. Der Kanton liess durchblicken, dass ohne eine Sanierung keine weitere Bewilligung erteilt wird. Das heisst, wir sind gefordert, in Zukunft eine neue Lösung zu finden. Es wird also kein Provisorium und keine endlose Lösung werden. Von den involvierten Firmen für das Abführen des Ammoniaks sind Spezialisten verantwortlich. Es gibt auch andere Abführungen und immer sind Experten am Werk. Auch unsere eigenen Blaulichtorganisationen werden dabei sein und das Prozedere entsprechend überwachen. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen.

Mit 43 :5 Stimmen fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

#### **Beschluss des Einwohnerrates**

Dem Kreditbegehren von Fr. 170'000.00 (inkl. MwSt.) für die Aufrechterhaltung des Eisbetriebs des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard für die Saison 2014/2015 und 2015/2016 wird zugestimmt.

#### **5. Sport- und Erholungszentrum Tägerhard; Information zur Rechtslage betreffend Variantenabstimmungen**

##### **Beschluss des Einwohnerrates**

Das Rechtsgutachten wird zur Kenntnis genommen.

## 6. **Postulat Fraktion SVP vom 17. Oktober 2013 betreffend Änderung der Gemeindeordnung im Hinblick auf die Tägi-Abstimmung; Ablehnung**

Es erfolgt keine Wortmeldung.

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss

### **Beschluss des Einwohnerrates**

Das Postulat Fraktion SVP vom 17. Oktober 2013 betreffend Änderung der Gemeindeordnung im Hinblick auf die Tägi-Abstimmung wird abgelehnt.

### **Verabschiedung der austretenden Einwohnerräte**

#### **Kaufmann Marco:**

Heinz Graf ist seit dem Jahr 2012 im Einwohnerrat. Er hatte das kürzeste Gastspiel und hat trotzdem seine Spuren hinterlassen. Er hat mehrere Vorstösse gemacht. Der letzte Vorstoss wird erst nach seiner eigentlichen Amtsdauer im nächsten Jahr behandelt werden. Er zieht von Wettingen weg, wird aber weiter politisch aktiv bleiben. Er wird neu ab dem Jahr 2014 im Grossen Rat sein. Lieber Heinz, ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute, vielen Dank für deinen Einsatz und einen guten Start an deinem neuen Wohnort.

Esther Elsener ist seit dem 1. Januar 2006, also seit acht Jahren im Einwohnerrat. In dieser Zeit hat sie vier Vorstösse eingereicht. Sie ist eine sehr aktive Teilnehmerin und hat mit vielen Voten zum Ratsgeschehen beigetragen. Sie war Fraktionspräsidentin und zudem in der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen und in der Geschäftsprüfungskommission tätig. Liebe Esther, ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft und geniess die zusätzliche Zeit.

Andrea Marbach ist seit 2006, also auch acht Jahre im Rat. Sie verlässt den Einwohnerrat, obwohl sie im Herbst wiedergewählt worden ist, weil sie ab 2014 in der Steuerkommission der Gemeinde Wettingen Einsitz nehmen wird. Sie war eher eine ruhige Schafferin im Rat, das heisst aber nicht, dass du untätig warst, denn viele Fäden werden im Hintergrund gezogen, was du auch gemacht hast. Du hast dich z. B. in der Einbürgerungskommission seit deinem Eintritt in den Rat eingesetzt. Liebe Andrea, ich wünsche dir bei deiner neuen Aufgabe in der Steuerkommission viel Befriedigung und alles Gute für die Zukunft.

Christine Meier Rey ist krankheitshalber seit längerem abwesend. Auch sie ist seit acht Jahren im Einwohnerrat. Sie hat in dieser Zeit drei Vorstösse verfasst und war eine sehr aktive Teilnehmerin im Rat und hat viele Voten eingebracht. Ich wünsche Christine alles Gute für ihre Gesundheit und viel Glück für die Zukunft.

Meinrad Jäger ist seit 2002 also seit 12 Jahren im Rat. Auch er ist eher der stille Schaffer und hat vor allem in den Kommissionen Einsitz genommen. Er hat in seiner Zeit keinen persönlichen Vorstoss eingereicht, dafür ist er in der Baukommission Erweiterung und Renovation Schulhaus Altenburg und im Wahlbüro tätig gewesen. Ganz am Anfang seiner Amtsdauer 2002/2003 war er im Büro des Einwohnerrats Stimmzähler. Meinrad, auch dir alles Gute für die Zukunft und vielen Dank.

Kost Daniel hat auch zwölf Jahre im Rat Einsitz genommen. Er ist jetzt aktuell als Stimmzähler tätig. Ausserdem war er im Abwasserverband Regio Baden, in der

Baukommission Erweiterung und Renovation Schulhaus Altenburg und in der Einbürgerungskommission tätig. Lieber Daniel, ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute und danke dir für deinen Einsatz.

Markus Maibach ist seit dem 5. April 2001 im Einwohnerrat. Er ist der verpasste Einwohnerratspräsident, weil er vom 1. Januar 2014 neu im Gemeinderat Wettingen sein wird. Ich wünsche dir jetzt schon viel Befriedigung und Erfolg im neuen Amt. Hier im Rat warst du ein sehr aktiver Teilnehmer und hast viele Voten gehalten, die auch Gewicht hatten. Du hast sechs Vorstösse verfasst und bist in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen gewesen, z. B. Fremdbetreuungsformen, Begleitkommission Machbarkeitsstudie Tägi, Finanzkommission und im Büro des Einwohnerrates als mein Vize-Präsident. Lieber Markus, wir hoffen, dass du das Rathaus noch nicht so schnell verlassen wirst. Viel Glück und alles Gute für die Zukunft.

Martin Bruggisser ist seit 1998 im Rat. Er ist auch eher ein ruhiger bis manchmal "schläfriger" Schaffer gewesen. Er hat seine Fäden vor allem im Hintergrund gezogen. Er hat der Geschäftsprüfungskommission und dem Büro des Einwohnerrates als Stimmzähler angehört. Martin auch dir wünsche ich für die Zukunft alles Gute und danke für deinen Einsatz.

Thomas Meier ist seit 20 Jahren im Rat. Du warst sehr aktiv bis am Schluss. Du hast immer plakative Voten vorgebracht und warst überall unterwegs. Du hast dich querbeet auch über die Fraktionen hinweg vernetzt und hast in deiner Amtszeit sieben Vorstösse verfasst. Du warst in der Arbeitsgruppe für Fremdbetreuungsformen, in der Finanzkommission der Ortsbürgerkommission und in der Geschäftsprüfungskommission. Thomas ich wünsche dir viel Glück und Befriedigung und viel Freude in der Freizeit von der du nun mehr haben wirst.

### **Verabschiedung von Gemeinderat Felix Feiner**

**Kaufmann Marco:** Felix Feiner ist seit 2002, also seit 12 Jahren im Gemeinderat. Von 1989 bis 2001, während 13 Jahren, war er zuvor im Einwohnerrat. In dieser Zeit hat er 11 Vorstösse gemacht. Bedingt durch sein Amt war er Mitglied in vielen Kommissionen und Ausschüssen und vielfach auch ausserhalb der Gemeinde in regionalen Organisationen tätig. Einige davon zähle ich hier auf: Entsorgungsausschuss, Friedhofausschuss, Interessengemeinschaft LIS, Baden Regio, Vorsorgekommission, Verkehrskommission, Verkehrsverband Aargau Ost, Gemeindeverband Krematorium, Abwasserverband der Region Baden, Gemeindeverband Kehrrechtverwertung Baden-Brugg, eine sehr lange Liste mit verschiedensten Aufgaben. Auch hier im Rat hat er einige Geschäfte vertreten müssen, die er meistens ohne Probleme durch den Rat brachte.

Lieber Felix, im Auftrag des Einwohnerrates darf ich dir ein Geschenk überreichen. Es ist ein Fruchtkorb mit feinen Sachen aus Wettingen, die du in nächster Zeit geniessen kannst. Wir wünschen dir in deinem Unruhezustand viel Glück und viel Befriedigung unterwegs bei deinen Touren. Herzlichen Dank.

**Elsener Esther:** Ein langer politischer Weg geht zu Ende. Es ist Zeit, dass es mehr Freiraum gibt, aber auch Zeit, um zurückzuschauen. Die Zusammenarbeit mit dir war immer sachlich und unaufgeregt, du hast dich nie gross in Szene gesetzt. Du weisst was du willst und wie es umgesetzt werden kann. Alle deine Tätigkeiten kann ich nicht aufzählen aber einige herauspicken. So waren dir die Zusammenarbeit mit dem Werkhof und den dortigen Mitarbeitenden sehr wichtig. Du hast ihre Arbeit wertgeschätzt und immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen gehabt. Das war offenbar sehr spürbar im Werkhof. Auch die Umwelt war dir immer wichtig. Privat fährst du vor allem Velo und

mit dem Öffentlichen Verkehr. Politisch hast du dafür gesorgt, dass unsere Dieselfahrzeuge schon früh mit Dieselpartikelfiltern ausgerüstet worden sind und dass sie mit Eco Speed fahren. Damit hast du einen wichtigen Beitrag für die Umwelt geleistet. Ich denke auch an die neu organisierte Geisswies, wo alles entsorgt werden kann, und an die neuen Tiefensammelstellen, an die regelmässigen und zusätzlichen Einsätze der Putzequipen, und darum Wettingen immer sauber ist, auch nach den Wochenenden und nach Festen. Ebenso wichtig sind die installierten Abfallhaie, prämierte Abfallkübel, die sicher sind vor Vandalen und Krähen. Das alles sind wichtige Errungenschaften, die wir Wettinger tagtäglich spüren und schätzen. Der Verkehr war ein wichtiges Thema und Anliegen für dich, sei es bei Verkehrsberuhigungsmassnahmen, den Tempo 30-Zonen und bei der Einführung und Erweiterung der neuen Buslinien. Du hast dich dafür eingesetzt, dass der Fussweg über die Limmat ein Veloweg wird, du hast Anliegen aus der Bevölkerung wie das Thema Ortsbus aufgenommen und mit Fachleuten die Machbarkeit abgeklärt. Du hast immer die Anliegen aufgenommen und versucht, praktikable und machbare Lösungen zu erarbeiten.

Jetzt, nach dieser langen Zeit im Einwohnerrat, wo du auch eine gewisse Zeit das Präsidium geführt hast, und deiner Zeit im Gemeinderat sowie in verschiedensten Kommissionen, trittst du zurück. Ich habe gehört, dass du dich darauf freust, weniger Termine und mehr Freiraum zu haben, um mit Lisbeth, langjährigen Kolleginnen und Kollegen quer durch Europa zu laufen oder mit dem Velo unterwegs zu sein. Aber vielleicht willst du auch einmal die Seele baumeln lassen und in einem schönen Hotel etwas ausspannen und deine Freizeit zu geniessen. Wir von der Fraktion SP Wetti/Grünen und vom Vorstand möchten uns bei dir bedanken, für die lange Zeit, in der du dich für die Anliegen der SP und für die Anliegen der Grünen eingesetzt hast. Um den Freiraum etwas auszufüllen, übergeben wir dir einen Gutschein für ein Wellness-Hotel, das gut mit dem Velo erreichbar ist. Herzlichen Dank.

### **Verabschiedung von Gemeinderat Heiner Studer**

**Kaufmann Marco:** Heiner Studer, du bist das Urgestein der Wettinger Politik. Du bist seit 40 Jahren im Ratshaus tätig. 1974 - 1985 bist du im Einwohnerrat gewesen und hast in zwanzig Vorstösse eingereicht. Du bist seit 1986, also seit 28 Jahren Gemeinderat in Wettingen und seit 1994 bist du Vize-Ammann. Im Vergleich zu Felix hast du es weniger einfach gehabt mit deinen Vorstössen, du musstest kämpfen für deine Geschäfte. Vor allem in den schulischen Themen, die in den letzten Jahren sehr grosse Bedeutung hatten, wurde es dir nicht leicht gemacht. Ausserdem warst du in verschiedenen weiteren Behördentätigkeiten engagiert. Ich erwähne hier einige davon wie z. B. Ausschuss der Schulsozialarbeit, Arbeitsgruppe Tagesstrukturen, Abwasserverband der Regio Baden, Präventionskommission, Berufs- und Laufbahnberatung, Schulvorstand Berufsschule Berufsbildung Baden, Betriebskommission Kurtheater Baden, Musikschulkommission, und die Josef und Franz Probst-Stiftung. Auch du wirst deine neu gewonnene Freizeit sicher sehr geniessen und ich gehe davon aus, dass auch du einen gewissen Unruhestand haben wirst. Heiner für die Zukunft alles Gute, genieesse die Zeit und auch dir darf ich ein Geschenk des Einwohnerrats überreichen. Herzlichen Dank.

**Reinert Marie Louise:** Der Fraktion EVP/Forum 5430 kommt die Ehre zu, im Rahmen des Einwohnerrates Heiner Studer zu würdigen. Für ihn ist es die letzte Sitzung und ein wichtiger Meilenstein: Heiner Studer hat 40 Jahre lang Einwohnerratssitzungen beige-wohnt. Das waren 320 abendfüllende Veranstaltungen. Eine solche Ausdauer attestiert ihm ein hohes Mass an Beharrlichkeit, Geduld und Nachsicht. Vierzig Jahre hat er seine Zeit, seine Fähigkeiten, seine Überzeugungskraft, seine Geduld und seine Bezie-

hungen im Rahmen der Wettinger Politik eingesetzt. Er hat die Wettinger Politik geprägt über mehr als eine Generation.

Angefangen mit Politik hat er als Zwanzigjähriger: er studierte Art. 8 der Gemeindeordnung. Hier steht, dass jeder Stimmbürger eine Motion einreichen könne. Und das hat er gemacht: eine Motion für Beiträge der Gemeinde an die Entwicklungshilfe. Er hat sie im Rat begründet, und dieser hat sie diskutiert und angenommen. Damit war das Motiv für politisches Handeln von Heiner Studer gesetzt. Ausgleichen, wo die Gerechtigkeit das nötig macht. Heiner Studer ist angetreten als Idealist, Gerechtigkeit und ausgleichen gehörten zu seinen Leitmotiven. Offensichtlich war dabei sein Realitätssinn, ein Blick fürs Reale, fürs Mögliche. Er hat die parlamentarische Arbeit gern gemacht, sowohl in der Gemeinde als auch im Bund. Darum sind viele seiner Anliegen auch durchgekommen. Er kann mit verschiedenen Menschen umgehen, findet dabei den rechten Ton und damit den Zugang. Er besitzt ein ausgeprägtes Verhandlungsgeschick. Er hat eine Sprache, die vermittelt, die einen gemeinsamen Nenner findet. Man sagt dem diplomatisch. Er geht davon aus, dass Leute in einem Gremium einen gemeinsamen Auftrag haben. Er unterscheidet zwischen Positionen und kämpft für seine eigene Haltung, aber er respektiert die Menschen.

Dass er das Schulressort vor 28 Jahren angetreten hat, war logisch, weil die Leute ihn gewählt hatten, denen die Schule am Herzen liegt. Grosse Projekte aus seiner Hand sind die HPS, die Gemeindebibliothek und die Musikschule. Dazu kommen die Umstellung auf die so genannt geleiteten Schule vor Ort, mit Schulleitern usw. und dann zusätzlich noch die Umstellung auf 6/3 mit neuem Schulraum und einem Geschäftsführer. Lehrer und Eltern sind nicht die leichtesten Partner, da wird man vom Idealisten notgedrungen zum Realisten. Die Ideale sind ihm aber geblieben. Dass er die politische Arbeit und ihre Regeln kennt, ist vor dem Erfahrungshorizont klar. Wie man korrekt vorgeht, wie man geschickt verhandelt, wie man formuliert und damit einen gemeinsamen Nenner für alle möglich macht, wo man warten kann und wo die Sache zuerst wachsen muss, was sich von selber erledigt, wie man lernt und vermittelt. Er hat viel gemacht, dessen man erst gewahr wird, wenn er aufgehört hat.

Die Fraktion dankt für all dieses Engagement für die Gemeinde Wettingen, für alles, was er geleistet hat, für seine Werke im Grossen und das Wirken im Kleinen und besonders für seine Beiträge an die Schule Wettingen, für alle Sach- und Fachkenntnis, mit welcher er das politische Tun in den Gremien erleichtert und begleitet hat, für seine Impulse, für seine Sorgfalt und sein stupendes und praktisches Erinnerungsvermögen. Wir danken aber auch für seine Zurückhaltung und Objektivität. In unseren Dank schliessen wir auch Frau und Familie ein, die immer daneben gestanden sind. Heiner Studers politisches Engagement ist kommunal verankert geblieben. Er hat es aber auch ausgeweitet auf regionale, kantonale, eidgenössische und internationale Strukturen. So war er doch 25 Jahre Grossrat, acht Jahre Nationalrat, in der aussenpolitischen Kommission sowie in der Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturkommission. Daneben hat er Verpflichtungen in Kirchgemeinden übernommen und wird solche auch weiterführen. Er wird auch weiterhin in Europa umher reisen, weniger als Tourist, lieber als Reisender mit Aufträgen, als Counselor, als Advisor. Darum auch unser Geschenk, ein Koffer, leicht genug, mit vier um 360 Grad drehbaren Rädern. Wir wünschen Heiner Studer weiterhin einen weit offenen Horizont mit neuen Aufgaben, gute Gesundheit und viel Freude an seinen neuen Projekten, aber auch Erholung und den Genuss distanzierter Beobachtens und vielleicht - je nach Wunsch - einer etwas langsameren Gangart.

### **Verabschiedung von Einwohnerratspräsident Marco Kaufmann**

**Reinert Marie Louise:** Das Forum 5430 ist eine kleine Parteivertretung im Einwohnerrat. Als Fraktion sind wir doppelt stolz auf den ausscheidenden Einwohnerratspräsidenten. Erstens aus Sicht der Fraktion und zweitens aus Sicht einer kleinen Partei. Marco hat jedenfalls keine kleine Rolle gespielt, nicht nur wegen seiner Länge. Es ist mir vor acht Jahren schon aufgefallen, dass hier ein Mensch ist, der eher etwas macht als darüber redet. Die Leute im Vogel- und Naturschutzverein sind das, so glaube ich wenigstens, den Vögeln und der Natur schuldig. Sie sind subtil und überlegt, mit viel Sachkenntnis, mit einem nötigen Abstand einerseits und der nötigen Nähe andererseits. Sie kennen das Gelände und wissen, wer wo hockt, und sie können die einzelnen Faktoren in die grösseren Zusammenhänge einordnen. Genauso hat Marco Kaufmann sein Präsidium gestaltet, sorgfältig und überlegt, mit souveräner Distanz und mit dem Engagement für die Sache und für einen korrekten, effizienten Ratsbetrieb. Er hat Ruhe und Coolness ausgestrahlt. Er ist Herr geblieben in der Situation, auch wenn es zwischendurch kritisch geworden ist. Seine Anordnungen waren klar. Auch wenn es alleine zu entscheiden galt, wenn ein Patt entstanden ist. Er war nie verlegen und hat gewusst, was er wollte. Er ist in seinem Präsidialamt noch über sich hinaus gewachsen.

Er ist sich selber geblieben, der Mensch ist nie hinter der Funktion verschwunden. Sein Ratspräsidium hat seine Handschrift gehabt, seinen Schalk und feinen Humor. Wir danken für das brillante Präsidium und danken auch seiner Familie, dass sie dies mitgetragen hat, seiner Frau und den beiden Mädchen. Die Fraktion schenkt ihm einen Feldstecher zum Beobachten der Eisvögel. Wir haben aber auch noch einen anderen Rat: er soll zuerst einmal umgekehrt in den Feldstecher schauen. Alle, die dies schon einmal gemacht haben, wissen, dass die Objekte weit weg rücken und klein werden. So erhält man eine ganz angenehme Distanz zum politischen Geschehen und zum Ratsbetrieb im Speziellen. Etwas später, wenn einen das Heimweh befällt oder einfach Nostalgie aufkommt, dann erst soll der Feldstecher umgedreht werden. Marco Kaufmann ist ein Mensch mit Geduld und Ausdauer.

Seit 2002 ist er im Einwohnerrat und in der Baukommission. Auch in der Jugendkommission und in der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen hat er mitgearbeitet. Geduld erwähne ich deshalb, weil seine Vorstösse rund zehn Jahre zurückliegen und immer noch aktuell sind: für ein Grünflächenkonzept, für die Erhaltung der Bäume in der Gartenstadt, für ein alternatives Heizsystem, für Jugendarbeit mit einem regionalen Konzept. Ausdauer sage ich deshalb, weil Marco Kaufmann für Wettingen das nächste Jahr einen wichtigen Event organisiert, den Tag der Artenvielfalt am 14./15. Juni 2014. Ich wünsche Marco Kaufmann alles Gute für sein neues Projekt.

**Wetzel Joseph:** Marco, in den letzten zwei Jahren hast du 16 Sitzungen vom Einwohnerrat umsichtig und souverän geleitet. Eine dieser Sitzungen, die ausserordentliche vom 23. April 2012, hast du sogar auf deinen 10. Hochzeitstag gelegt. Wir sind sicher, dass du den Event trotzdem noch geniessen konntest. Wir vom Büro haben dich als kollegialen und kompetenten Präsidenten sehr geschätzt. In Erinnerung geblieben ist sicher vielen dein Bemühen, die Sitzungen so kurz wie möglich zu halten, vor allem wenn am gleichen Abend auch noch ein wichtiges Fussballspiel auf der Agenda stand. Für deinen Einsatz und dein Engagement bedanken wir uns vom Ratsbüro ganz herzlich.

**Kaufmann Marco:** Ich bedanke mich zuerst für die herzlichen Worte zu meiner Verabschiedung aus dem Einwohnerrat und als Präsident dieses Rates. Genau heute vor 23 Monaten, am 19. Januar 2012 habe ich meine Antrittsrede gehalten. Es ist unglaublich, wie schnell diese beiden Präsidialjahre vorbeigingen. Ich sagte damals, dass ich auf

die neue Herausforderung gespannt bin, und hoffte natürlich, dass ich diese zu eurer Zufriedenheit meistere. Aufgrund der sehr vielen persönlichen Rückmeldungen von euch, über die ganzen zwei Jahre, glaub ich sagen zu dürfen, dass mir dies gelungen ist. Dieses Amt hat mir immer sehr viel Spass bereitet, nicht nur hier im Rathaus mit dem Ratsbetrieb, sondern auch die unzähligen Veranstaltungen und Anlässe bei denen ich die Gemeinde vertreten durfte. Wir hatten zwei sehr intensive Jahre mit grossen, zukunftsweisenden Geschäften für Wettingen. Dazu ein paar Zahlen: an 16 Sitzungen behandelten wir total 141 Traktanden, bürgerten 108 Personen ein, hiessen Kredite von total 77.73 Mio. Franken gut. Diese wurden dann vom Stimmvolk jedoch wieder um 5.7 Mio. gekürzt. Weiter behandelten wir 39 Vorstösse aus dem Rat. Wisst ihr noch, was im Jahr 2012 im Einwohnerrat alles gemacht wurde? Der Gemeinderat hat für die Presse einen Rückblick der Legislatur im Telegrammstil verfasst.

Ich werde zur Gedankenauffrischung dieses Telegramm aus dem Jahr 2012 im Schnellzugstempo vortragen: Dritter Neujahrsapéro, das 18. Jahreskonzert, Wettbewerbsresultat zum Wettbewerbsverfahren Tägi, Bericht Arbeitsmodell Betreibermodell Tägi, Unterzeichnung Verträge Sonnenblick, Energieausschuss Erarbeitung Energieleitbild, Kreditbegehren Erneuerung Wasserversorgung, Neubau Grundwasserpumpwerk Tägerhardwald und Quellensanierung Reservoir Birch über 13 Mio. Franken, Schulraumplanung 2012/2017 verabschiedet, Kreditbegehren zur Durchführung Architekturwettbewerb Neubau Zehntenhof, Initiative für ein freiwilliges umfassendes Betreuungsangebot für unsere Kinder, Motion Familienfreundliches Wettingen Gutscheine-System, Kreditbegehren für die Planung und Ertüchtigung und Erweiterung Tägi über 5,7 Mio. Franken, Kreditbegehren für ein Solarkraftwerk auf dem Dach des Tägi über 1,4 Mio. Franken, Start Umbau Bahnhof, öffentliche Mitwirkung Planungsprojekt Landstrasse, Wettingen hat den 23 Platz im Bilanz-Städteranking, Vertretung im Metropolitanrat Zürich, Altersleitbild wird im Einwohnerrat positiv zur Kenntnis genommen, Neukonzeption Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit, Wettingen wird Mitglied im Projekt sichere Schweizer Städte, Wettingen feiert an der Badenfahrt mit "little wettige", die Regionalführungsorgane führen erfolgreich eine Einsatzübung durch, Kreditbegehren zum Neubau vom Doppel-Kindergarten im Langäcker, Wahl neuer Polizeichef Roland Jenni, Tägi-Projekt wird abgelehnt, Wettingen führt eine Zu-/Wegzugerbefragung durch, Analyse vom Isopublic-Abstimmungsprojekt Tägi-Umfrage der Bevölkerung gibt ein klares Bekenntnis zum Eissport, das Tägi-Projekt muss redimissioniert werden, Wettingen engagiert sich in der Begleitgruppe zukünftige Siedlungsentwicklung im Kanton und bei der Allianz Limmattal, der Grosse Rat stimmt zur Aufnahme des Klosters Wettingen ins Museum Aargau zu, erste Ausgabe des Wettinger Sterns, Planung eines Gemeindebüros inkl. Kreditplanung, Aufstockung Schulhaus Margeläcker, Auftrag zur Führung der Tagesstrukturen in Wettingen an eine externe Firma, Task-Force Crime-Stopp zur Verbesserung der Sicherheit im Kanton Aargau, Informatik-Standort-Vernetzung wird aktualisiert, Steuerfuss bleibt bei 89 %.

Diese Aufzählung zeigt einem die schnellebige Zeit zum einen. Was? Das war erst im 2012? Ich dachte, das sei länger her. Zum anderen zeigt es auch die länger andauernden Prozesse in der Politik. Einige Telegramm-Stichworte waren auch an der heutigen Sitzung Traktandum. Wettingen hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt, ich wünsche mir, dass mit der neuen Zusammensetzungen im Gemeinderat und Einwohnerrat diese Entwicklung anhält, wir sollen uns weiterhin nicht verstecken, keine falsche Bescheidenheit zeigen, stolz auf Wettingen sein, gestaltet an einer modernen, innovativen, lebensfreudigen und lebenswerten Gemeinde mit. Dazu bieten sich bald wieder viele Möglichkeiten an, das Tägi bleibt ein Dauerbrenner, die Entwicklung der Landstrasse und das Bahnhofsareal, sowie die Revision der BNO stehen an und sind wichtige und wegweisende Projekte.

Wie bereits vor 23 Monaten erwähnt, möchte ich auch den Umwelt- und Naturschutz erwähnen. Dazu möchte ich euch bitten, als kleiner Werbeblock in meiner Rede, das Wochenende vom 14./15. Juni 2014 zu reservieren. Dann findet nämlich in Wettingen, und das erste Mal im Ostargau, der Tag der Artenvielfalt statt. Dieser Grossanlass im Eigi organisiert das Naturama zusammen mit dem Vogel- und Naturschutzverein und der Gemeinde. Er bietet einen umfassenden Einblick in die grosse Artenvielfalt, welche wir in Wettingen noch haben. Insbesondere auch dank dem grossen Naturwald-Reservat auf der Lägern. Ich habe zu Beginn meiner Präsidentschaft ein paar Spielregeln bekanntgegeben. Das hat bestens funktioniert, wir hatten einen sehr gesitteten Ratsbetrieb, das hat mir natürlich die Sitzungsführung einfacher gemacht. Dafür möchte ich mich bei euch Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten herzlich bedanken.

Danken möchte ich dem gesamten Gemeinderat für die offene Information und den engen Kontakt, der auch für die Sitzungsvorbereitungen hilfreich war. Ich danke der Verwaltung mit den Abteilungsleitern, ganz besonders der Kanzlei mit den Gemeinbeschreibern, für die enge und angenehme gute Zusammenarbeit. Auch dem Abwart Rolli Rügger, dem IT-Team mit Andi Ruch besten Dank. Ich möchte dem Ratsbüro mit den Stimmzählern und meinem Vizepräsident Beppi für ihren Einsatz danken. Beppi ich wünsche dir Befriedigung im neuen Amt, ich nehme an, die Wahl im Januar ist nur Formsache. Ich überreiche dir hier ein kleines Geschenk "Kleine Abstimmungs-fibel - Leitfaden für die Versammlungen" und wünsche dir viel Erfolg.

Ganz speziell möchte ich meiner Familie danken, meiner Frau Isabell und meinen Kindern Milena und Delia, meinen Eltern und meinen Schwiegereltern, die mich alle unterstützen haben in dieser Zeit.

Frohe Weihnachtszeit, guter Start im neuen Jahr und zuerst noch ein gemütlicher Abend im Tägi. Die Sitzung ist geschlossen. Herzlichen Dank.

Schluss der Sitzung: 21.00 Uhr.

Wettingen, 19. Dezember 2013

Für das Protokoll:

**Namens des Einwohnerrates**

**Präsident**

Marco Kaufmann

**Protokollführer**

Urs Blickenstorfer